

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
10 (1884)**

287 (6.12.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1041687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1041687)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Belegungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbestellung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Copiezeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N^o 287.

Sonnabend, den 6. December 1884.

X Jahrgang.

Tagesüberblick.

Berlin, 4. Dez. Die Minister v. Buttner, Lucius, Gofler und Hasfeld wurden zu Bevollmächtigten des Bundesraths ernannt. Die bisherigen Bevollmächtigten Buch, Herrfurth und Vohmann wurden zu Stellvertretern ernannt.

Die in der letzten Zeit auf preussischen Eisenbahnen vorgekommenen, von beklagenswerthen Folgen begleitet gewesenen Unfälle sind, wie dies die Untersuchung ergeben hat, durch strafbare Leichtfertigkeit und unverantwortliche Nachlässigkeit untergeordneter Organe in Handhabung bestehender Vorschriften herbeigeführt worden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat daher, wie officiös gemeldet wird, um das Bewußtsein der großen Verantwortlichkeit zu schärfen und das Pflichtgefühl der mit Wahrnehmung des Sicherheitsdienstes betrauten Beamten zu steigern, Veranlassung genommen, mit besonderem Nachdruck auf die Strafbarkeit pflichtwidrigen Verhaltens hinzuweisen und den Eisenbahnbehörden anzuweisen, mit voller Strenge gegen den Schuldigen einzuschreiten. Gleichzeitig sind von ihm geeignete Anordnungen getroffen, um die genaueste Handhabung der für die Sicherheit des Betriebsdienstes bestehenden Vorschriften streng zu überwachen und nach Möglichkeit sicher zu stellen. Auf diese Weise soll eine größere Bürgschaft dafür erzielt werden, daß die Beamten alle Vorschriften, welche sie zu beachten haben, richtig verstehen, den Zweck derselben kennen und mit ihrer Handhabung genau vertraut sind, ungeeignete Beamte aber alsbald durch bessere ersetzt werden.

Unter den dem Reichstage zugegangenen Petitionen befindet sich auch eine solche, welche um Regulierung der Erbfolge in der Herrschaft Dels zu Gunsten der früheren schlesischen Herzöge bittet. Derselbe ist ausgegangen von Eduard Charvins zu Saarn a. Ruhr.

Die nationalliberale Fraction des Reichstages hat heute ihren Vorstand gewählt, er besteht aus den Herren v. Benda, Buhl, v. Lenz, Marquardsen, Dechelhäuser, Hammacher, von Cuny.

In der gestrigen Sitzung des Reichstages nahm der socialistische Abgeordnete v. Bollmar Veranlassung, die Behauptung für unwahr zu erklären, daß die Socialdemokraten mit den Nationalliberalen in München für die Wahlen ein Bündniß geschlossen hätten.

Die „Lib. Correspond.“ schreibt: Daß der Reichskanzler nicht nur für den Erlaß, sondern auch für die Ausführung der Tag legt und die einzelnen Stadien der Vorbereitung mit Aufmerksamkeit verfolgt, ist neuerdings bezüglich der Ausführung des Krankenlaffengesetzes, welches nunmehr in seinem ganzen Umfange in Kraft tritt, beobachtet worden. Allem

Anscheine nach hat eine Bemerkung, welche auf dem Delegirtenstage der freien Hilfskassen vom 15. October d. J. gefallen ist und die dem Zweifel Ausdruck gab, ob die Behörden im Stande sein würden, den gesetzlichen Ausführungs-termin inne zu halten, das Mißtrauen des Reichskanzlers wachgerufen. Vor kurzem erschien auf dem mit den Vorbereitungen zur Ausführung des Gesetzes beauftragten Bureau des hiesigen Magistrats ein vortragender Rath des Handelsministeriums, um sich im Auftrage des Ministers nach dem Stande der Vorarbeiten zu erkundigen. Der Zufall wollte es, daß die kolossale Arbeit, welche die Gruppierung der Arbeiterbevölkerung Berlins in nicht weniger als 66 Ortskrankenkassen verursacht hatte, gerade beendigt war und die Formulare zu der am 26. November erlassenen Bekanntmachung des Magistrats bereits vorlagen. Der Reichskanzler hat ohne Zweifel die Mittheilung, daß die Befürchtung, als ob der Berliner Magistrat mit der Organisation der Krankenkassen für die Reichshauptstadt nicht zu rechter Zeit zustande kommen würde, durchaus unbegründet sei, mit besonderer Befriedigung entgegengenommen.

Ueber polnische Unruhen in Camerun wird folgendes bekannt: Der „Kurier Warszawski“ veröffentlicht ein Schreiben des Antonio Borges Silva, Directors der Missions-schule in Santa Isabel de Fernando Po in Westafrika, wonach der polnische Afrikareisende S. Rogozinski die von Dr. Nachtigal beabsichtigte Annexion des Camerun-Gebirges und der Küste zwischen Victoria und Kolobao durch seinen Einfluß bei den eingeborenen Häuptlingen vereitelt und die gedachten Gebietstheile dem englischen Protectorat unterstellt hat.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. December. Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher und Andere.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag des Abg. Dr. Lieber auf Einführung des bei dem Landgerichte zu Essen gegen den Abg. Dr. Stöbel (Centrum) schwebenden Strafverfahrens für die Dauer der Session.

Der Antrag wird ohne Discussion angenommen. Es folgt der Antrag der Wahlprüfungscommission wegen Abänderung der Geschäftsordnung.

Der Antrag der Commission geht hauptsächlich dahin, im § 5 der Geschäftsordnung die Zahl der Mitglieder der Wahlprüfungscommission auf 7 ordentliche und 7 Stellvertreter herabzusetzen und zugleich Bestimmungen über die Handhabung der Geschäfte in der Commission zu treffen.

Zu diesem Antrage ist ein Amendement des Abg. v. Rheinbaben (Reichsp.) eingegangen, welches den § 8 der Geschäftsordnung dahin ändern will, daß bei einer Anfechtung der Wahl die Einreichung des Protestes innerhalb 14 Tagen zulässig sein und der Abgeordnete, dessen Wahl angefochten worden, bis zur Ungültigkeitserklärung derselben Sitz und Stimme im Reichstage haben soll.

Der Referent der Commission Abg. Febr. v. Heerenmann (Centrum)

führt aus, daß die Vorschläge den Zweck hätten, die Arbeiten der Commission zu erleichtern und zu vereinfachen, um Verschleppungen zu verhüten, wie sie in der vergangenen Legislaturperiode der Commission zum Vorwurf gemacht worden seien, zugleich aber auch, um die Objektivität der Beratungen der Commission zu wahren. Die Commission fordere indeß nicht sofortige Beschlußfassung über ihren Antrag, sondern beantrage, denselben an die Geschäftsordnungs-Commission zur Vorprüfung zu überweisen.

Abg. v. Rheinbaben erklärt sich gegen den Antrag der Wahlprüfungs-Commission, weil derselbe seiner Ansicht nach das Wahlprüfungs-geschäft nicht erleichtere sondern erschwere und verzögere werde; auch werde die Continuität der Entscheidung der Commission dadurch verhindert werden.

Abg. Dr. Möller (fr.) befürwortet den Antrag der Commission, dessen Hauptzweck der sei, eine Theilung der Arbeit herbeizuführen, welche namentlich bei der Zahl der gegenwärtig bereits eingegangenen Proteste notwendig sei. Wenn der Antrag v. Rheinbaben wolle, daß das Haus fortan nicht mehr mit der sogenannten Beanstandung der Wahlen beunruhigt, daß die erforderlichen Erhebungen vielmehr von der Commission veranlaßt werden mögen, so sei er hiermit vollkommen einverstanden, halte aber die übrigen Theile des Antrages v. Rheinbaben nicht für annehmbar.

Abg. Franke (nl.) befragt die Ueberweisung der Anträge an die Geschäftsordnungs-Commission.

Abg. Dr. Lieber (Centrum) will bei den Wahlprüfungen die vollste Oeffentlichkeit, damit das Recht des Publikums, von den Wahlbeeinflussungen Kenntniß zu erhalten, nicht beschränkt werde. Deshalb erklärt er sich gegen den Antrag v. Rheinbaben, empfehle aber den Antrag der Commission wenigstens zu einem Versuche mit dem gesunden Gedanken der Arbeitstheilung.

(Herr v. Bismarck ist während dieser Rede in den Saal getreten.)

Abg. v. Köller (deutschcons.) erachtet den Antrag v. Rheinbaben für wohl annehmbar und wünscht, daß derselbe mit an die Geschäftsordnungs-Commission gewiesen werde. Er ist der Meinung, daß die Wahlprüfungs-Commission gar nicht in der Lage sei, das bereits vorliegende Material (ca. 80 Proteste) im Laufe der Session zu bewältigen, und giebt deshalb die Erwägung der Frage anheim, ob nicht eine zweite Wahlprüfungscommission niederszusetzen sei.

Abg. Driehel (fr.) bezieht den Antrag v. Rheinbaben seiner Form und Fassung nach für unannehmbar, weil derselbe gewissermaßen auf die Einführung des parlamentarischen Regiments hinausgehe. (Oh! rechts.)

Abg. v. Unruhe-Boms bittet, beide Anträge an die Geschäftsordnungscommission zu verweisen, was nach einigen persönlichen Bemerkungen erfolgt.

Der Gesetzentwurf, betr. die Controle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für 1884-85 wird in dritter Lesung ohne Debatte definitiv genehmigt.

Das Haus tritt hierauf in die Spezialberatung des Etats für 1885-86 ein. Der Etat des Reichstages wird ohne Debatte genehmigt. Im Etat „Reichskanzler und Reichskanzlei“ werden für einen geheimen expedirenden Sekretär, für einen geheimen Registrator und einen geheimen Kanzleisekretär Besoldungsbesserungen im Betrage von 2700 M. verlangt, welche Abg. Richter nicht zu bewilligen beantragt.

Bundescommissar Dr. Rottenburg, Graf v. Bismarck-Schönhausen und v. Malgahn-Willy befrworten die Aufbesserung als nöthig und wohlverdient.

Nachdem noch der Reichskanzler in gründlich motivirter Weise für Bewilligung der Zulagen eintrat, indem die Kanzleibeamten angestregter als in jedem anderen Ressort arbeiten müßten, und es vor allen Dingen

Die Hand.

Historische Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: „Auf der Grenze“, „Zwei Hölle“.

(Fortsetzung.)

„Sieh, in dieser tiefen Waldeseinsamkeit, da ist unser Geheimniß vor aller Nachstellung, allem tückischen Zufall sicher; weist Du, ob sich auf der Reise wieder eine so passende Gelegenheit darbietet, das Kind unterzubringen? — Danken wir vielmehr dem Schicksal, das uns diese Stille, so ganz für unser Vorhaben geeignete Hütte finden ließ. Glaube mir, die Alten sind gerade die besten Kinderwärterinnen, und dann soll Georg zu Deiner Veruhigung hier bleiben. Du weißt, er ist ein ansehnlicher Junge und wird den Kleinen nicht aus den Augen lassen. Sei ohne Sorge!“

Wie konnte ihr weiches, nur dem Gefühle folgendes Herz diesem weitaussehenden Verstande gegenüber, weiteren Widerstand leisten! Auch die Aussicht auf diesen letzten, wenn auch schon halbgetriebenen Wunsch ließ sie sich aus den Händen winden, und sie lächelte kraft- und tonlos, wie ein aus den Grundfesten herausgebrochenes Menschenherz, das sich dann ruhig dem Drängen äußerer Mächte überläßt: „Nun, wie Du willst!“

Er schritt, glücklich am Ziele zu sein — hastig hinaus, um sofort das Nöthige zur Reise anzuordnen und mit der nahe ihrer Hütte Kräuter suchenden Alten das Weitere zu verabreden.

Margaretha erhob sich, wollte ihm folgen — ihn zurückrufen, aber schon war er in der Thüre verschwunden. — Sie wandte zurück auf ihren Stuhl, prostete mit Inbrunst ihr geliebtes Kind an das Herz, als wollte sie sich fest an dasselbe anklammern, legte es dann in sein Körbchen und versank in ein tiefes, schmerzlich bewegtes Hinbrüten.

Draußen war von dem umsichtigen Woleslaus bald Alles zur Reise geordnet. Er hatte den schweren Kampf, vor dem er sich selbst gefürchtet, glücklich überstanden, obwohl

ihm nicht verborgen blieb, wach' tiefe Wunde er seiner Margaretha geschlagen. Aber solch' heftige, starrsinnige Charaktere stürmen rücksichtslos auf einen vorliegenden Punkt, unbekümmert, ob unter ihren Füßen liebende Herzen verbluten und für immer zu Grunde gehen.

Sein Stolz, seine Ehre wären durch eine Entdeckung zu tief verletzt worden, und so mußte er alles daran setzen, die Sache so lange in Nacht zu hüllen, bis es, nicht einem tückischen Zufall, sondern ihm selbst gefiel, den Schleier zu lüften.

Er suchte dann die Alte, die Eigenthümerin der Hütte, auf. Es war durchaus keine Vertrauen erweckende Persönlichkeit. Ein wenig halb freundlich, halb tückisches Grinsen spielte um ihren zahnlösen Mund, und die gerötheten Augen suchten fast immer unruhig hin und her. Ihr Gesicht verrieth jenen schmutzigen Egoismus, der für jeden, auch den geringsten Dienst das zahlreiche Silber in die Hand gedrückt sehen will — jede Falte dieses verschrumpften Antlitzes schien nach Geld zu greifen.

Sie sammelte Kräuter, waghagte und stand im Geruch des Mehlkönnens als Brodessen, ihre Hauptbedürfnisse aber verschaffte sie sich durch Halten einer Ziege.

Bei dem jungen Manne hatte sie eine ergiebige Geldquelle entdeckt, und da sie hiernach ihre Freundlichkeit bemah und ihr sogar eine tiefe Menschenkenntniß nicht abzuspüren war, so hatte sie bei Margaretha ein recht Vertrauen gewinnendes Benehmen entwickelt und den ersten, üblen Eindruck ihrer Erscheinung durch den Hinweis auf ihr ehrsüchtfordernendes Alter zu verwischen gewußt.

Woleslaus rückte mit seinem Vorschlage wegen Zurücklassen des Kindes auf nur kurze Zeit, vielleicht auf Monate, heraus.

Das Gesicht der Alten verklärte sich auf einen Augenblick wunderbar. Woch' neuer Dukatenregen! mochte ihr Herz jubeln, wenn sie ein derartiges Mysterium zwischen der fünften und siebenten Rippe noch besaß und dies nicht längst zum Petrafact geworden; aber sie besann sich, und das an-

fangs schmunzelnde Gesicht hing wieder verdrossen wie ein Walschlappen in tausend Falten herunter. Sie entgegnete zögernd:

„Junger Herr, ich bin alt und schwach, für meine Jahre wäre dies eine zu große Aufgabe.“

„Sperr' Dich nicht erst, Alte: Ich weiß, Du hast Dich in meine böhmischen Dukaten vernarrt und willst nur durch Dein Weigern ein Duzend mehr in Deine knöchernen Finger“, erwiderte hochmüthig Woleslaus.

Die Alte grinste freundlich, sich errathen zu sehen, denn solche Leute wissen doch fremden Scharfsinn zu schätzen, und bald waren sie zur Erhaltung des Kindes über eine beide Theile befriedigende Summe übereingekommen, die für das erste Jahr ausreichen und dann erneuert werden sollte.

Auch diese Sache war glücklich beigelegt. Dem Bagen wurde jetzt die Anweisung gegeben, bis auf weiteren Befehl zur Oberaufsicht des Kindes hier zu bleiben, und mit gewohnter Ergebenheit versprach er, dieser Pflicht treu nachzukommen. Inzwischen sollte er die Pserde in Bereitschaft halten und die wenigen Reisefachen eiligst einpacken.

Woleslaus kehrte in die Stube zurück, nicht frei von Furcht, daß die unendliche Liebe zu ihrem Kinde Margaretha von Neuem zum Hierbleiben gestimmt haben könnte.

Er fand sie noch in der hinbrütenden Stimmung, in die sie nach seinem Weggange versunken, und stellte sich dicht vor die liebliche, jetzt in Schmerz und Qual zusammengekauerte Erscheinung.

Selbst sein starrs, hochfahrendes Herz konnte sich der Nahrung nicht erwehren, — fast dünkte es ihn selbst zu hart, und mildere, weichere Gefühle zitterten durch seine Seele. „Wie glücklich, wie unendlich glücklich würde sie sein, wenn ich ihr diesen Schmerz ersparte!“ sagte er leise vor sich hin; da erwachte das junge Weib aus seinem Hinbrüten und fragte: „Kommst Du schon wieder?“ Er dachte der Anstrengung, die er schon gemacht, des Schmerzes, den er ihr bereits verursacht, alle Triebfedern, die ihn zu diesem Schritt be-

auf ihre Zuverlässigkeit und Pflichtigkeit ankomme, wurde die Mehrfor-
derung an die Budgetcommission verwiesen.
Der Rest dieses Etats wurde ohne Debatte genehmigt. In der
begonnenen zweiten Beratung des Militäretats wurden alle auf die
Rationen bezüglichen Forderungen an die Budgetcommission verwiesen.
Nächste Sitzung Freitag.

Marine.

— Betreffs der Unterstützung in Noth befindlicher
Schiffe hat der Chef der Admiralität unterm 26. November
a. o. eine Verfügung erlassen, wonach, wenn Schiffe oder
Fahrzeuge der kaiserlichen Marine in den heimischen Gewässern
in Lagen kämen, welche sofortige Hilfe erheischen oder schnelle
Entscheidung der Marinebehörden am Lande nothwendig
machen, die Commandanten das Erforderliche vom Chef der
nächsten Marinestation, oder, falls jene Schiffe zc. sich in der
Ostsee östlich von 16 Grad N. Länge befinden, von dem Ober-
werftdirektor in Danzig, letzternfalls unter gleichzeitiger
Melbung an den Stationschef in Kiel, zu erbitten haben.
Die Stationschefs und der Oberwerftdirektor in Danzig sind
ermächtigt, das Erforderliche unter Melbung an den Chef
der Admiralität selbstständig zu veranlassen.

Soziales.

* **Wilhelmshaven, 5. Dez.** Der Vaterländische Frauen-
Verein hat auch in diesem Jahr wieder einen sehr reichhaltig
besetzten Bazar zu Stande gebracht, welcher nächsten Sonn-
tag, den 7. Dezember, Abends 6 Uhr, in Burg Hohenzollern
eröffnet werden soll. An die Eröffnung des Verkaufs schließt
sich später großes Concert, ausgeführt von unserer Marine-
Capelle. Am Montag wird der Verkauf von 10—12 Uhr
Vorm. fortgesetzt, woran sich die öffentliche Auspielung der
Lotteriegewinne anschließt. Montag Abend wird dann wiederum
Concert, und zwar Vocal- und Instrumental-Concert nebst
theatralischen Aufführungen, veranstaltet werden. Da die bis-
her für die vorjährigen Bazar-Concerte benutzten Räume im
Hotel Prinz Heinrich sich als viel zu beschränkt erwiesen, ist
diesmal hierfür der große und schöne Saal der Burg Hohenzollern
gewählt worden, welcher gestattet, daß den Concerten
und Aufführungen ein weit größeres Publikum beizubringen
kann. Möchte die Theilnahme an den Veranstaltungen des
Vaterl. Frauen-Vereins um des guten Zweckes willen eine
recht zahlreiche sein!

* **Wilhelmshaven, 5. Dez.** Der Verein „Gemüthlich-
keit“ veranstaltet für nächsten Sonntag zur diesjährigen Stif-
tungsfeier eine größere Festlichkeit in „Burg Hohenzollern“,
deren Reinertrag als Weihnachtsgabe für Arme Verwendung
findet. Da sich hier Gemüthlichkeit mit Wohlthätigkeit in
schönster Harmonie verbindet, ist dem Verein reger Besuch
seiner Festlichkeit zu wünschen.

Wilhelmshaven. Zur Winterzeit, wo Schneeglätte
und Glätte jeden Augenblick eintreten können, ist es nützlich,
folgendes Urtheil des Reichsgerichtes in Erinnerung zu bringen.
In einem sächsischen Städtchen fiel ein Einwohner vor einem
Haufe, dessen Eigenthümer unterlassen hatte, bei Glätte zu
streuen, erlitt einen Schenkelbruch, der ihn arbeitsunfähig
machte, und verklagte den Eigenthümer. Das Reichsgericht
verurtheilte den nachlässigen Hauseigenthümer zur Tragung
aller Kosten der Krankheit und zur Zahlung einer lebens-
länglichen Pension an den Beschädigten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

— **d. Feder, 4. Dez.** Vorgestern Abend erhängte sich
der Dienstknecht des Landmanns M. zu Kengarnsriedel. Der-
selbe stand vom Kartoffelschälen, womit er eben beschäftigt
war, auf und ging mit der Lampe nach der Scheune, wo
man ihn bald darauf als Leiche fand. — Ein anderer Dienst-
knecht wurde am letzten Sonntage in sehr betrunkenem Zustande
in einem Graben gefunden und unter Dach gebracht, wo er
nach kurzer Zeit verschied.

C. Barl, 4. Dez. Gestern Abend nach 7 Uhr fanden
vom Eisenwerk heimkehrende Arbeiter vor dem Victoria-Hotel
in Blut liegend einen Mann, welchen man als einen Land-
mann R. aus Altjührden erkannte. Die Leute brachten den
R. nach Wachtmeister Lübbers. R. hatte eine nicht unbedeu-
tende Wunde am Kopf; es wurde derselbe bei Gastwirth
Rübebusch vom Blut gereinigt und dann auf ärztliche An-

wogen, spielten von Neuem und mahnten ihn an sein Ziel.
— Die gute Stimmung war verloren.

„Ja, Margareth, es ist Zeit!“

Die Alte und Georg wurden gerufen, und mit der letzten
Anstrengung ihrer Kraft empfahl die junge Mutter ihnen die
Sorge für ihr Kind und ließ sich von beiden zuschwören,
heilig darüber zu wachen.

Alles war jetzt zur Abreise bereit.

Sie kniete noch einmal vor dem schlummernden Kleinen,
ein inbrünstig Gebet für sein Wohl stieg aus dem Innersten
ihrer Brust, und ihn dem Schutze des Höchsten empfehlend,
schwankte sie am Arm des Geliebten hinaus, einen letzten Blick
auf die alte rauhgerigete Hütte werfend, in der sie so glück-
lich-wonneseelige Stunden verlebte und die ihr Eins und Alles um-
schließen sollte.

Er hob die wie eine geknickte Blume Zitternde in den
Sattel und wollte die Pferde in Trab setzen, da rief die Un-
glückliche hastig:

„Bringt mir doch meinen armen Ludwig!“

„Aber Du holst Dir ja nur neue Schmerzen,“ entgeg-
nete Voleslaus, „wilst Du denn ewig Abschied nehmen?“

„D nur noch ein einzig Mal, nur eine Sekunde will ich
ihn sehen, nein, bei Deiner Liebe, schleppe mich nicht eher
hinweg, bis Du mir die Bitte erfüllst.“

So unmutig Voleslaus über diese neue Zögerung war,
die ihm wieder gefährlich schien, so sah er doch ein, daß er
ihrem Wunsche willfahren müsse, um nicht Alles zu verderben,
und er befahl deshalb der Alten, das Kind zu bringen.

Um Margareth aber zur Sicherheit wenigstens im Sattel
zu behalten, stieg er selbst vom Pferde und reichte den Kleinen
hinauf, der, erwacht, die Händchen nach der Mutter aus-
streckte.

Noch einmal preßte sie ihren einzigen theuern Schatz an
die von tauendfachen Weh zerquälte Brust, heiße bittere
Thränen perlten aus den dunkeln schönen Augen und rollten
auf das Gesicht des Kleinen.

„Ach, mein Kind, mein Kind,“ klagte sie mit herzzer-

ordnung nach dem Hospital gebracht. R. ist durch den
Blutverlust sehr geschwächt, doch befindet er sich jetzt den
Umständen nach besser. Der Genannte hat im betrunkenen
Zustande mehrere Wirthshäuser hier unsicher gemacht, wurde
verschiedentlich an die Luft gesetzt und hat sich hierbei wohl
durch Fallen oder Stößen die Verletzungen zugezogen.

Oldenburg, 4. Dez. Im Landtag gab gestern der
Bericht des Eisenbahnausschusses, betr. die Uebersicht der Ein-
nahmen und Ausgaben des Erneuerungsfonds für die Jahre
1882—84 zc., in seinem Zusammenhang mit dem zweiten
zur Verhandlung stehenden Gegenstand, Bericht desselben Aus-
schusses, betr. die Vervollständigung der Schiffahrtsanlagen
zu Nordenhamm und Nachfrage zu diesem Berichte, zu ganz
eingehenden Debatten Veranlassung. Dieselben werden einge-
leitet von dem Berichterstatter für den ersten Gegenstand, Abg.
Windmüller. Derselbe bezieht sich auf seinen schriftlichen Be-
richt, wonach sich bei vorgenommener Einsicht der Einnahme-
und Ausgabe-Rechnung des Erneuerungsfonds pro 1882—84
herausgestellt habe, daß außer den früher bewilligten 100,000
Mark und den am 9. März 1883 vom Landtag vorgeesehenen
10,000 M. für einen Pierkopf, in der laufenden Finanz-
periode für Nordenhamm weitere 131,365 M. ohne Mit-
wirkung des Landtags verausgabt worden seien. Der Be-
richterstatter bezeichnet es als wenig vertrauenswürdig, daß
mit Umgehung des Landtages von der Staatsregierung solche
Aufwendungen gemacht werden. Dringlichkeit könne sie nicht
vorschieben, es scheine nur, als ob das Ministerium des
Glaubens sei, die einmal gemachten und bezahlten Anlagen
müßten vom Landtag schließlich doch genehmigt werden.

Minister Jansen verteidigt die Staatsregierung, welche
sich in einer Zwangslage befunden. Zwingende Verkehrsver-
hältnisse hätten ein rasches Eingreifen nöthig gemacht und
wäre wohl eine Billigung ihres Vorgehens durch den Landtag
zu erwarten.

Abg. Windmüller erklärt, daß seine Vorwürfe volle Be-
rechtigung hätten. Der Landtag verlange Klarheit und Offen-
heit, dann werde derselbe es an dem nöthigen Entgegenkommen
nicht fehlen lassen.

Reg.-Commissar Ramsauer sucht ebenfalls die Vorwürfe
Windmüllers zu entkräften. Seine Wirtschaftspolitik bezügl.
Nordenhamms sei dahin gegangen, gleichen Schritt mit dem
sich entwickelnden Verkehr zu halten. Wenn der Verkehr durch
mangelhafte Verkehrsverhältnisse von Nordenhamm weggeleitet
worden, dann sei es zu spät.

Abg. Tangen bestätigt aus eigener Kenntniß, daß durch
einen ungeahnten Aufschwung der Schiffahrt und des Han-
dels in Nordenhamm ein unabweisbares Bedürfniß nach Er-
weiterung der Hafenanlagen vorgelegen habe.

Die Abgg. Schiff, Thorade und Ahlhorn sprechen noch
über die Nothwendigkeit, die Rechte des Landtages zu wahren.
Bei der Abstimmung werden folgende Ausschlußanträge
einstimmig angenommen:

Antrag 1: Der Landtag wolle genehmigen, daß die Neu-
anlagen für Hafenanlagen, Nordenhamm und Elsfleth, soweit
sie aus den Mitteln des Erneuerungsfonds zu bestreiten sind,
ausgenommen in Fällen von Noth u. Gefahr, der Bewilligung
des Landtages unterliegen, und daß diese Bestimmung in einer
Anmerkung zum Schluß des Voranschlags für die Einnahmen
und Ausgaben des Erneuerungsfonds aufzunehmen ist.

Antrag 2: Der Landtag wolle genehmigen, daß die nach
dem Voranschlage des Erneuerungsfonds pro 1882—84 statt-
gefundenen Ueberschreitungen im Betrage von 234,286,26 M.,
hierunter 131,365,33 M. für Hafenanlagen in Nordenhamm,
nachträglich bewilligt werden.

Nächste Sitzung Freitag.

Hannover, 2. Dez. Nach vorausgegangenem Gottes-
dienst in der Kreuzkirche, wofür Abt Dr. Ahlhorn die Pre-
digt hielt, wurde die außerordentliche Landessynode heute Mittag
1 Uhr durch den Dperpräsidenten v. Leipziger mit folgender
Rede eröffnet: „Hochgeehrte Herren! Se. Maj. der Kaiser
und König haben mittelst Allerh. Erlasses vom 17. Novbr.
d. J. mich zum königl. Bevollmächtigten für die außerordent-
liche Versammlung der Landessynode der evangel.-lutherischen
Kirche der Provinz Hannover zu ernennen geruht; in dieser
meiner Eigenschaft habe ich die Ehre, Namens der Kirchen-
regierung Sie bei dem Beginn Ihrer Verhandlungen zu be-

schneidender weicher Stimme, „diese Thränen sind die einzige
Mitgabe Deiner Mutter, verzeih's ihr Gott!“

Der Kleine wurde zurückgetragen; Voleslaus schwang
sich wieder in den Sattel, gab seinem Pferde die Sporen, und
so lange und sehnlich auch das junge Weib zurückblickte,
bald war die Hütte ihrem Auge gänzlich verschwunden und
sie — getrennt — vereinsamt — verlassen!

Voleslaus fühlte wohl Mitleid für ihre Qual, aber die
Freude über das erreichte Ziel kämpfte in ihm alle Vorwurfs-
gedanken nieder. Das Kind ist ja nicht verloren, beschwich-
tigte er sich selbst, die Alte wird es schon um ihres eigenen
Vortheils willen sorgfältig halten, selbst wenn Georg nicht
immer dort bleiben könnte.

Arme Margareth!

Die Alte und der Page sahen den Fortreitenden lange
nach — „Ein hübsches Pärchen“, meinte die Erstere, „und
genießt etwas ganz Apartes.“

„Hm! durchaus nicht“, entgegnete Georg trocken, „sehne
mich nach anderm Dienst, möcht' einmal bei einem Grafen
sein!“

Die Alte kicherte und sagte vor sich hin: „Der kleine
Gelschnabel will mir Sand in die Augen streuen, aber das
ist ja Kies aus der Reife“, und sie schien ihn vorläufig nicht
zu beachten.

Das junge Blut langweilte sich zum Sterben in dieser
öden, traurigen Einsamkeit. Zwar hatte er Anfangs in über-
spendendem Muthwillen allerhand Allotria getrieben, aber mit
kleinern Flügeln zog Tag an Tag langsam vorüber. Das
war kaum zum Aushalten, und um seinem Groll in etwas
Luft zu machen, warf er eines Tages, nachdem er seiner
Hausgenossin in der Hütte das Oberste zu unterst gekehrt,
ihre sorgfältig aufgespeicherte Kräutersammlung der genähtigen
Ziege vor, die sie mit gesundem Appetit verpeiste oder doch
unter die Füße trat.

Die Alte war außer sich, als sie den Frevel entdeckte —
ihr kostbarster Schatz auf so schändliche Weise vernichtet, —
forderte auf der Stelle Vergeltung. Sie versuchte in höchster

grüßen. Durch die in Gemäßheit des Gesetzes über die all-
gemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 eintretende
Neorganisation der Verwaltungsbehörden in der Provinz Han-
nover wird eine Umbildung der Constitorialbehörden für die
evangelisch-lutherische Kirche der Provinz, sowie eine Verän-
derung des sachlichen Zuständigkeitsgebiets dieser Behörden
erforderlich. Ueber diese Neorganisation, welche zum 1. Juli
1885 ins Leben treten soll, geht Ihnen eine Vorlage der
Kirchenregierung zur Erklärung zu. Mit dem Wunsche, daß
Ihre Verhandlungen unter Gottes gnädigem Beistande zum
Segen der Kirche gereichen mögen, erkläre ich im Allerh.
Auftrage Sr. Maj. des Kaisers und Königs die außeror-
dentliche Versammlung der Landessynode der evangelisch-luth.
Kirche der Provinz Hannover für eröffnet.“ Nachdem die
neu eingetretenen Mitglieder das vorgeschriebene Gelöbniß in
die Hand des Oberpräsidenten abgelegt hatten, wurde zum
Wahl der für den Vorsitz der Staatsregierung zu präsentiren-
den drei Mitglieder geschritten. An erster Stelle wurde hierzu
der Geh. Ober-Justizrath Meyer-Celle in Vorschlag gebracht,
im zweiten und dritten Wahlgang die Herren Amtsgerichts-
rath Rasch-Hfeld und Landesökonomierath v. Kaufmann-
Steuerwald. Namens der königl. Staatsregierung ernannte
der Oberpräsident den Geh. Oberjustizrath Meyer-Celle zum
Präsidenten der Versammlung, welcher mit einer Gedächtnis-
rede auf die verstorbenen Synodalmitglieder sein Amt antrat.
Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden gewählt: Superintendent
Diekmann-Verden und Landesökonomierath v. Kaufmann-
Steuerwald.

Vermischtes.

— **Aus Liegnitz, 1. Dezember,** wird der „Germania“
telegraphirt: Die Gutsbesitzerstochter Ernestine Fischer begoß
gestern im Eisenbahncoupee den Gutsbesitzer Gottschling, der,
nachdem er sie verführt, sie mit Geld abfinden wollte und sich
mit einer anderen verlobt hatte, mit Vitriol und verwundete
ihn am Kopfe durch einen Revolverfuß. Verhaftet, ver-
suchte sie mit Glascherben sich die Pulsadern zu durch-
schneiden.

— **Mutige Mädchen.** Am 10. v. M., während der
Lordmayors-Prozession in London, wurde einem Bericht-
statter der „Times“ seine Brieftasche gestohlen. Der Mann
bemerkte, was geschah, und rannte dem davoneilenden Gauner
nach; viele Leute schlossen sich ihm an und zwei junge Mäd-
chen, Noda und Kate Morris, ergriffen mutig den Dieb bei
den Armen und hielten ihn trotz Gegenwehr fest, bis ein
Konstabler und der Bestohlene zur Stelle kamen. Bei der
am 27. v. M. stattgehabten Verhandlung überreichte der
Richter Mr. Pehalm jeder der jungen Damen ein Geschenk
von zwei Pfund Sterling, indem er artig meinte: „Für einen
Blumenstrauß.“ Die schöne, achtzehnjährige Noda rief unter
dem Jubel der Zuhörer: „Dante, Mylord, allein ich kaufe
mir lieber einen Muff!“

— **Falsche Bilanz.** Der „B. B. C.“ weiß folgendes
Geschichtchen zu erzählen: Vor einigen Jahren kam ich in
eine Familie, wo großer Jubel herrschte! „Brillante Bilanz“
— sagte der Vater — „1800 Thaler verdient!“ Ich gratulirte.
Vierzehn Tage später kam ich in den Laden des Mannes.
Vater und Mutter weinten, und in der arderen Ecke stand
der Sohn mit rothen Ohren, gleichfalls heulend. „Was ist?“
frug ich betroffen. „Ach denken sie sich“, sagte die Frau:
„Der Gel, unser Junge, hat in der Bilanz die Jahreszahl
mit addirt.“

— **Das Bier wird billiger.** Aus München wird be-
richtet, daß zwei der größten dortigen Brauereien und zwar
die von Gabriel Sedlmayer „zum Spaten“, und Joseph
Sedlmayer „zum Leiß“, ihren Bierpreis vom 1. d. M. ab
um 2 Pfennig pro Liter ermäßigt hätten. Beim Spatenbräu
macht dieser Nachlaß die Kleinigkeit von 600 000 Mark pro
Jahr aus, da Gabriel Sedlmayer ca. 300 000 Hektoliter
jährlich einfließet.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 7. ds. Mts., findet öffentliche Feier
des h. Abendmahles statt; die Beichte beginnt um 9 Uhr.
Anmeldungen werden beim Küster erbeten.

Jahns, Pastor.

Wuth, dem tollen Burschen ein Stück Holz an den Kopf zu
werfen, doch dieser fand noch schnell genug die Thür, und
das schlichte Wurfgeschloß begrüßte nur unfreundlich die alte
Ziege, die soeben den Kopf, neugierig zur Thüre hereinströmend,
ihre gewöhnliche Morgenvisite machen wollte und ganz ver-
wundert über solch' ungewohnten Empfang ein kläglich-vor-
wurfsvolles Modern hören ließ.

Das heißt den Jörn der Alten auf die höchste Spitze
treiben. Um ihn verflühen zu lassen, suchte Georg für heute
das Weite und wanderte gemüthlich, unterwegs sich seines
gelungenen Streiches freuend, der nächstgelegenen Stadt Gör-
lig zu.

Er mußte sich ja für die verlebten Waldgefängnisstage
schadlos halten und machte sich dort in muntere Gesellschaft
nicht wenig lustig.

Er hatte nebenbei nach seiner schnurrigen Wirthin, die
ihm vollends mit ihrem verbroffenen häßlichen Gesicht das
Leben dort in der Hütte unträglich machte, gefragt und er-
fahren, daß sie sich der Kunst des Wahrsagens besleißige und
sich darin eines nicht geringen Rufes erfreue.

Das schien dem jungen Burschen Spaß zu machen und,
heimgekehrt, sagte er in lustiger Weinlaune zur Alten: „Ich
muß Dich mal mit anderen Augen ansehen, seitdem ich weiß,
daß in Dir alten Schachtel eine Prophetin steckt.“

Die Alte murmelte etwas von „dummer Schlingel, al-
berner Junge“, in den Bart, und das ist durchaus nicht si-
gürlich zu nehmen, denn ein ziemlich deutlicher, schon über
die Periode des Flammens hinweggeschossener Bart überschattete
wirklich ihre magern, zusammengekniffenen Lippen.

„Se, Alte, was grunzt Du denn? Sag' mir lieber die
Zukunft her, könntest den Bettel umsonst thun, in Anbetracht
unseres so friedlichen Zusammenlebens, aber ich will mit
Deiner Vorliebe für das Glänzende Mitleid haben, hier ist
Geld, nun prophezeihe“, herrschte er ihr übermüthig zu.

Sie sträubte sich Anfangs dagegen, plötzlich schien sie
sich eines Bessern zu besinnen.

(Fortsetzung folgt.)

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Klempnermeisters **Wilhelm Steinfort** früher hier, jetzt unbek. Aufenthalts, ist heute, am 4. Dezember 1884, Nachmittags 7 Uhr, von dem königlichen Amtsgerichte hier das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Vasian** hier ist zum Konkurs-Verwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 28. Dezember d. J. beim Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch, den 7. Januar 1885, Mittags 12 Uhr,

vor dem hiesigen Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Dezbr. 1884 Anzeige zu machen.

Wilhelmshaven, 4. Dezbr. 1884.
Die Gerichtsschreiberei des königl. Amtsgerichts.
Sieimer.

Bekanntmachung.

Auf hiesigem königlichen Amte sollen am

Mittwoch, 10. Dezbr., Nachmittags 3 Uhr,

die bei der letzten Maß- und Gewichtskontrolle konfiscirten Stücke, Maße, Gewichte und Wagen, öffentlich meistbietend verkauft werden, ebenso verschiedene hier abgelieferte gesunde Sachen, zu denen Eigenthümer sich bisher nicht gefunden haben.

Wilhelmshaven, 3. Dezbr. 1884.
Der Amtshauptmann.
3. V.:
L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Vom „Reichsfechtclubs-Verbande Wilhelmshaven“ ist heute die Summe von 40 Mark aus der auf dem Feste desselben vom 12. Oktober erzielten Einnahme an den Unterzeichneten als Liebesgabe für die hiesigen Armen abgeliefert, über deren Empfang hiermit unter Dank Bezeugung quittirt wird.

Wilhelmshaven, 6. Dezbr. 1884.
Detken, Bürgermeister.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich

Tische, Waschtische, Stühle, Kleiderständer, Glaskästen u. s. w., am

Sonnabend, den 6. Dezbr. d. J., 2 Uhr, Nachmittags,

in dem Pfandlokale hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, d. 1. Dezbr. 1884.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an das Gesetz betr. Kranken-Versicherung der Arbeiter werden die Mitglieder resp. Arbeitgeber der Kranken-Unterstützungs-Kasse der Gefellen, Gehilfen und Lehrlinge d. vereinigte. Gewerke e. H. auf § 7 des Statuts genannter Kasse, welcher noch unten speziell aufgeführt wird, ganz besonders aufmerksam gemacht.

§ 7.
Die Arbeitgeber haben jede von ihnen beschäftigte Person, welche

auf Grund des § 2 Mitglied der Kasse wird, spätestens am dritten Tage nach dem Beginn der Beschäftigung bei dem Kassens-Vorstande anzumelden und spätestens am dritten Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wieder abzumelden.

Die Anmeldung muß enthalten:
1. den Vor- und Zunamen, sowie die Beschäftigung des Anzumeldenden,
2. den Zeitpunkt des Eintritts in die Beschäftigung,
3. Geburtsort und Ort.

Außerdem ist ein vom Kassens-Arzt Herr Dr. Schmidtman auszustellendes Gesundheits-Attest vorzulegen.

Die Abmeldung muß enthalten:
1. den Vor- und Zunamen des Abzumeldenden,
2. den Zeitpunkt des Austritts aus der Beschäftigung.

(Die Versäumnis dieser Verpflichtung zieht eine Geldstrafe bis zu 20 Mark nach sich.)

Arbeitgeber, welche ihrer Anmeldepflicht nicht genügen, sind außerdem verpflichtet, alle Aufwendungen zu erstatten, welche die Kasse zur Unterstützung einer vor der Abmeldung erkrankten Person auf Grund dieses Statuts gemacht hat. Zum Beitritt zur Kranken-Unterstützungskasse der vereinigten Gewerke sind verpflichtet:

1. Blochmacher,
2. Bäcker,
3. Buchbinder,
4. Barbier,
5. Buchdrucker,
6. Büchsenmacher,
7. Cigarrenmacher,
8. Drechsler,
9. Feilenhauer,
10. Färber,
11. Glaser,
12. Goldarbeiter,
13. Gärtner,
14. Graveure,
15. Gelbgießer,
16. Gerber,
17. Handschuhmacher,
18. Hutmacher,
19. Instrumentenbauer,
20. Klempner,
21. Kupferschmiede,
22. Kürschner,
23. Korbmacher,
24. Maler,
25. Mechaniker,
26. Müller,
27. Messerschmiede,
28. Photographen,
29. Reepschläger,
30. Schneider,
31. Schlachter,
32. Schmiede,
33. Schlosser,
34. Schieferdecker,
35. Sattler,
36. Stellmacher,
37. Segelmacher,
38. Schornsteinfeger,
39. Scheerenfleischer,
40. Siebmacher,
41. Seifenfieber,
42. Schirmmacher,
43. Töpfer,
44. Tapezierer,
45. Uhrmacher,
46. Weber,
47. Zinngießer.

An- und Abmeldungen haben beim z. Kassirer Herrn C. Feh zu erfolgen. Die erste Hebung der Krankenbeiträge, welche vom Arbeitgeber wöchentlich pränumerando entrichtet werden muß, findet am

Sonntag, 7. Dezember cr., Nachm. 3 Uhr,

im Lokale des Herrn Oldewurzel, Bismarckstraße, statt.

Der Vorsitzende.
H. Steinfort.

Bekanntmachung.

In Sachen betreffend das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Eduard Blendé** hier wird hiermit zur Kenntniß der Beteiligten gebracht, daß der zur Verteilung gelangende Masse-Bestand 556 Mk. 38 Pf. beträgt, woran die Gläubiger der Klasse VI mit einer Forderung von 4061 Mk. 83 Pf. partizipieren.

Wilhelmshaven, 2. Dezbr. 1884.
Rudolf Laube,
Konkurs-Verwalter.

Friedr. Diez, Sattler und Tapezierer,

15 Roonstrasse 15,
empfiehlt sein Lager von:
Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen von 38 Mk. an.
Fertige Sophas jeder Art von 50 Mk. an. (Dieselben auch auf Abzahlung.)

Herrn- u. Damen-Reise-Koffern, Damentaschen u. Umhängetaschen, Bettvorlagen, Bettheber, Klingelzüge, gepolsterte Fußbänke, Gardinenstangen mit Rosetten, Fensterleder, Trinkflaschen, eingeflochten und mit Leder eingnähte, Pferdebedecken, Fahr- u. Vogenpeitschen.

Schulmappen aller Arten für Knaben u. Mädchen, Reisefäcke, große und kleine, Maulkörbe, Hundehalsbänder, Hundeleinen, Hosenträger, alle Sorten, Portemonnaies, Plaidriemen, Strumpfbänder, Fahrstirnbander, Schabracken, Stallhalftern jeder Art, Pferdegeschirre, u. einzel. Theile solcher.

Alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.
Friedr. Diez, Sattler u. Tapezierer,
15 Roonstraße 15.

Gute Waare. Billige Preise.

Bringe mein gut assortirtes

Uhren-Lager

sowie

goldene Herren- und Damen-Ketten und 14 K. Trauringe

in empfehlende Erinnerung.

B. F. Kuhlmann,

Uhrmacher,
Bismarckstraße 17.

NB. Um mit meinen Goldwaaren alsbald zu räumen, verkaufe ich: von jetzt an zu herabgesetzten Preisen.

Billige Preise. Gute Waare.

H. Bunnemann,

Großes Schuhwaaren-Lager,

empfiehlt:
Herrn- u. Damen-Stiefel mit Doppellohlen,
Damen-Knopfstiefel in feiner Ausführung,
Gummischuhe, Filzschuhe u. Ballschuhe in großer Auswahl.

Johann Peper.

Noch vorhandene Stoffe zu **Winter-Anzügen, Paletots, wie einzelnen Hosen,** verkaufe, um damit vor dem Feste noch möglichst zu räumen, für den Monat Dezember **10 pCt. billiger.**

Gleichzeitig weise ich darauf hin, daß meine **Werkstelle** derartig eingerichtet ist, daß ich event. in 24 Stunden elegant sitzende und solid gearbeitete Anzüge liefern kann.

Am heutigen Tage habe ich meine Funktionen als Arzt des 2. Bezirks der Betriebs-Krankenkasse übernommen. Meine Wohnung befindet sich bis auf Weiteres im Gasthause der Wittwe Winter in Bant.

Sprechstunden: Vormittags von 8-9 Uhr, Mittags von 12 Uhr ab, Abends von 6 Uhr ab.
Bant, den 2. Dezember 1884.

Dr. Kraner,

pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Im **Weißnähen u. Namensticken** empfiehlt sich **Frau Schubert,** Roonstraße 16a, 2 Treppen.

In Auftrag habe ich in dem an der Kaiserstraße 14 belegenen Hause die **Parterre-Wohnung,** bestehend aus 3 geräumigen Zimmern, Küche, Mädchenkammer und Kellerräumen sofort oder später zu vermieten.

Joh. Schmidt, Schlachtermeister.

Gesucht.
Mädchen, sowie Klein-Knechte, können sofort Stellung erhalten.
J. B. Henschen, Nachw. Compt.

Parf. Park.

Restaurant.

Sonnabend, den 6., u. Sonntag, 7. Dezbr.:

Königsberger Fleck.

F. von Strom.

Balschlik-Mützen
von 1 bis 2 Mark.

M. Schlöffel,
Kürschner,
Belfort,
Werst-Strasse.

Plüsch-Mützen,
50 Pfg. bis 2 M.

MATTEN

billigt bei **B. Grashorn,**
Bismarckstr. 55.

Abstäuber, Beesteckhämmer, Eieruhren, Eierständer, Gewürzschränke, Hackbretter, Handtuchhalter, Holzlöffel, Kartoffelstampfer, Löffelträger, Menagen, Messer- u. Gabelkasten, Messerputzbretter, Polsterklopper, Putz- u. Wischkästen, Quirle, Kostischdecken, Salz- u. Mehlkässer, Schinkenteller, Siebe, Wischtuchleisten, Wellhölzer

empfehlen in großer Auswahl billigt **B. Grashorn,**
Bismarckstr. 55.

Zu vermieten
eine Oberwohnung zum 1. Januar an ruhige Bewohner.
Ww. **Sein, Bant, Adolfsstr.**

Gesucht
zum 1. oder 15. Jan. ein ordentliches Dienstmädchen, welches mit allen häuslichen Arbeiten Bescheid weiß.
Frau Oberingenieur **Mecklenburg,**
Roonstr. 93, I.

Zu vermieten
eine schöne vollkommene Wohnung (Ober-Etage). Garten kann zugegeben werden.
Bahnhof. Meents.

Verpachtung einer Fettweide.

B. Kroog in Steinhausen läßt am

Dienstag, 23. Dezbr., Nachmittags 3 Uhr,
in

Wwe. Winter's Restauration zu Belfort

seine in Bant, unmittelbar bei Belfort, belegene Fettweide, groß 4 ha 39 ar 13 qm auf mehrere Jahre zum Weiden meistbietend verpachten, wozu Pachtliebhaber freundlichst einlade.

Bochhorn, 4. Dezember 1884.
H. A. von Garten.

Meine
Weihnachts-Ausstellung

ist mit dem heutigen Tage eröffnet und lade zum Besuch derselben ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Ludwig Janssen,

Delicatessen- und Schiffs-Ausrüstungsgeschäft.

Grosse
Weihnachts-Ausstellung

in der

Buchbinderei, Papier-, Schreibmaterialien- und Lederwaren-Handlung

von

Johann Focken, Rothes Schloß.

Karpfen.
 Zander.
 Austern.
 Ludwig Janssen.

Empfehle:
 Feine Gänseleberwurst,
 à Pfund zu 1 Mark.
B. Marx,
 Neubeyweg,
 Altestraße Nr. 15.
 Billig zu verkaufen
 eine noch gut erhaltene schläfrige
 Bettstelle mit Matratze.
F. Diez,
 Moonstraße 15.

Große
Weihnachts-Ausstellung

in

Kinderspielwaaren.

Reichhaltigste Auswahl in Christbaum-Schmuck.
Arnold Busse, Bismarckstraße 6.

Sonnabend, 6. Dezember,
 Abends 8 Uhr:
Akademischer Abend.
 Wilhelmshalle.

Bürgerverein Heppens.
 Monats-Versammlung
 am
 Sonnabend, 6. Dezember,
 Abends 8 Uhr.
 Der Vorstand.

Kranken-Unterstützungs-Kasse
 „Belfort.“
 Am Sonnabend, 6. Dezbr.,
 Abends 8 Uhr:
Generalversammlung
 im Saale des Herrn Schulz (Arche),
 Belfort.
 Tagesordnung:

Auflösung d. Kasse.

Rathskeller
 Morgen Sonnabend von
 Abends 7 Uhr ab:

Kartoffelpuffer.
P. Rotermund.

Sonntag, den 7. Dezember:
Gr. Tanzmusik,
 ausgeführt von der **Marine**
Kapelle.
 Es ladet ergebenst ein
C. Böttcher,
 Lehringen.

Todes-Anzeige.
 Heute Mittag 12 Uhr verstarb
 nach langem schweren Leiden
 der Mar.-Masch.-Ober-Ingenieur
August Groth,
 welches tiefbetruert zur Anzeige
 bringen.
Groth,
 Marine-Unter-Zahlmeister,
 als Bruder,
Wachsmann,
 Marine-Zahlmeister,
 als Schwiegersohn.

Vaterländ. Frauen-Zweig-Verein
Wilhelmshaven.

Im Anschluß an unsere gestrige Anzeige des Bazar's theilen wir
 hierdurch noch mit, daß Billets zu dem **Concert und der thea-**
tralischen Aufführung am Montag Abend, außer an der Kasse,
 auch im Vorverkauf, und zwar bei den Herren Buchhändler **Lohse**
 und Cigarrenhändler **Wolf**, zu haben sind.

Der Vorstand.

Clara, Gräfin von Monts, Vorsitzende.
 Lucy Dittmer. Henriette Gehrig. Marie Guyot. Elisabeth Hinrichs. Julie Janisch.
 Alma Keysser. Clara Prox.

Bum bevorstehenden Weihnachts-Feste
 empfehle:

Schlag-Zithern

schon von 20 Mark an; desgleichen:

Violinen

in 1/2, 3/4 und 1/2 Größe von 8 Mk. an, incl. Bogen, unt. Garantie
 für gut gearbeitete und klängevolle Instrumente.

Johann Focken, Rothes Schloß.

Gesucht zum 1. Januar ein Dienstmädchen
 ein Mädchen für den Nachmittag. mit guten Zeugnissen. Näheres
 Bökerstraße 83. in der Expedition d. Bl.

Gemüthlichkeit.



Das diesjährige

Stiftungs-Fest

findet am

Sonnabend, den 6. Dezember, Abends 8 Uhr,

im

großen Saale der „Burg Hohenzollern“,
 statt.

Da der Reinertrag als Weihnachtsgabe für unsere hiesigen
 Armen bestimmt ist, so laden die Gemüthlichen zu recht reger
 Theilnahme gemüthlichst ein.

Laubsäge-Holz

in Ahorn, Rußbaum und Mahagoni,
 Laubsäge-Vorlagen, Laubsägen
 sowie

sämmtliche **Laubsäge-Utensilien**

empfehle billigst

B. GRASHORN,

Bismarckstraße 55.